

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Einstige NS-Immobilie auf Prora soll Ferienparadies werden

Für 40 Millionen Euro sollen im leer stehenden Block I Eigentumswohnungen und ein Hotel entstehen.

30.05.2012 Von Martina Rathke, Prora



Auf insgesamt über 4,5 Kilometer erstrecken sich die Häuserblocks am Strand von Prora auf Rügen.

Foto: www.luftbildruegen.de/Grabowski/dpa

Der neue Käufer des Blocks I der früheren NS-Immobilie Prora auf der Insel Rügen will Anfang 2013 mit Sanierung und Umbau der denkmalgeschützten Anlage beginnen. Planungen zufolge würden 40 Millionen Euro in den Umbau des leer stehenden Blockes zu Ferien- und Eigentumswohnungen sowie möglicherweise einem Hotel investiert, sagte Gerd Grochowiak, Geschäftsführer der Berliner Immobiliengesellschaft irisgerd.

Das Unternehmen hatte Ende März auf einer Berliner Auktion den 450 Meter langen Gebäudeabschnitt der von den Nationalsozialisten als „Seebad der 20000“ geplanten Anlage für 2,75 Millionen Euro ersteigert. Der Kaufvertrag soll im Juni besiegelt werden. Ausschlaggebend für den Kauf des seit Jahren leer stehenden Gebäudes sei die „einzigartige Lage in Strandnähe“ sowie die deutschlandweite Nachfrage nach Immobilien in Wassernähe, begründete Grochowiak die Investition.

Das 1990 gegründete Unternehmen bereitet jetzt den Verkauf und Umbau des Gebäudes mit 26.000 Quadratmetern Nutzfläche vor. Laut Bebauungsplan dürften fünf der neun Aufgänge touristisch, vier konventionell als Eigentumswohnungen genutzt werden, erläuterte der Investor. Sollte ein Hotel in den Bereich integriert werden, rechne er mit 280 Wohnungen.

Der überraschend hohe Kaufpreis hatte zunächst für Verwunderung gesorgt. Die Immobilie ging im März für das Zehnfache des vom Bund vor sechs Jahren erzielten Kaufpreises an den neuen Eigentümer. Der Kaufpreis sei gerechtfertigt, da in der Zwischenzeit Baurecht geschaffen worden sei, sagte der neue Eigentümer. Zudem dürften die Wohnungen zur Seeseite mit Balkonen ausgestattet werden. „Das war für uns ein sehr wichtiges Argument.“ Der Vorbesitzer hatte sich aus „persönlichen Gründen“ von dem Gebäude getrennt.

Eine Zusammenarbeit mit dem Eigentümer des Blocks II, Ulrich Busch, ist nicht geplant. „Wir wollen autark sein“, sagte der Käufer. Er würde sich aber freuen, wenn auch in der Nachbarimmobilie die Bauarbeiten beginnen würden. „Je mehr fertiggestellt ist, desto besser ist das Umfeld.“ Busch, Sohn des Arbeiterliedsängers Ernst Busch (1900 – 1980), hatte sich 2006 in Prora eingekauft, bisher aber nicht mit dem Umbau begonnen.

Der zwischen 1936 und 1939 errichtete „Koloss von Prora“ sollte ursprünglich eine große Ferienanlage der Nationalsozialisten werden. Der insgesamt 4,5 Kilometer lange Komplex ging jedoch als Seebad nie in Betrieb. Nach Ende des Krieges wurde das Areal militärisch genutzt. Im Block I war zuletzt das NVA-Ferienheim „Walter Ulbricht“ beheimatet.

Im Jahr 2004 hatte der Bund mit dem Verkauf der fünf noch weitgehend intakten Blöcke begonnen. Insgesamt flossen damit 3,45 Millionen Euro an den Bund. Auf der Insel gibt es allerdings auch Kritik an dem Bau weiterer Hotels und Ferienwohnungen. (dpa)

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/einstige-ns-immobilie-auf-prora-soll-ferienparadies-werden-1665701.html>